Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatzeitung für Stadt und Amtsbezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden

Erscheint an allen Werktagen und kostet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich 1.80 RM einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie unsere Boten entgegen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Hannover Nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 90 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. Bei Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 101 — 1. Blatt — Freitag, den 29. April 1932. — 27. Jahrgang

Tardieu fährt nicht nach Genf.

Was sind Angriffswaffen?

Die Forderungen Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz.

Ministerialdirektor Brandenburg gab im Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz eine Erklärung über den deutschen Standpunkt zu der Begriffsbestimmung der Angriffswaffen auf dem Gebiet der Luftfahrt ab. Er betonte, daß der Ausschuß jetzt die Aufgabe habe, festumrissene Vorschläge zu machen, welche Luftwaffen als Angriffswaffen anzusehen seien.



In Genf wird auch gelächelt.

Zwischen den schweren Verhandlungen über die Abrüstungsfrage in Genf sieht man auch hin und wieder so ein Bild, wie es unser Photograph hier festgehalten hat: (von links) der englische Ministerpräsident Macdonald, Reichskanzler Dr. Brüning und der französische Ministerpräsident Tardieu während einer kurzen Erholungspause.

Diese Aufgabe werde wesentlich erleichtert, weil hier ein historischer Vorgang im Versailler Vertrag und den gleichzeitigen Verträgen von 1919 vorliege. Diese Verträge hätten in eindeutiger Weise die Waffen bezeichnet, deren Abschaffung wegen ihres Angriffscharakters als eine unerläßliche Abrüstungsmaßnahme anzusehen war. Deutschland und andere Mächte hätten

die militärische Luftfahrt

durch Zerstörung abgeschafft und auf diese Weise ein Beispiel für diejenigen Maßnahmen gegeben, die jetzt allgemein als wirksame Abrüstung durchgeführt werden müßten.

Ministerialdirektor Brandenburg brachte sodann einen deutschen Entschließungsentwurf im Hauptausschuß ein, nach dem der Luftausschuß erklärt, daß die gesamte Militärluftfahrt zu Lande und zu Wasser sowie der Abwurf von Kampfmitteln jeder Art aus Luftfahrzeugen unter die vom Hauptausschuß bereits festgelegte Begriffsbestimmung der Angriffswaffe fällt.

Im Flottenausschuß

der Abrüstungskonferenz gaben die Vertreter der einzelnen Länder Erklärungen über den Standpunkt ihrer Regierungen zu der Frage der Angriffswaffen ab. Die Vertreter der angelsächsischen Länder verlangten übereinstimmend lediglich die Abschaffung der Unterseeboote. Der Vertreter Italiens stellte sich auf den Standpunkt Deutschlands und verlangte gleichfalls Abschaffung der Linienschiffe, der Unterseeboote und der Flugzeugmutterschiffe, machte jedoch die Abschaffung der Linienschiffe von der Abschaffung der Unterseeboote abhängig. Der Vertreter Sowjetrußlands wies darauf hin, daß die Frage der Angriffswaffen bereits durch den Versailler Vertrag entschieden sei. Jedoch verlangte er die Zulassung von Unterseebooten mit geringer Tonnage. Japan verlangte lediglich Abschaffung der Flugzeugmutterschiffe.

Tardieu sagt Genfer Reise ab.

Erkrankung inmitten des Wahlfeldzugs.

Die vielen Reden und Reisen der letzten Wochen haben den Ministerpräsidenten Tardieu so stark ermüdet, daß ihm die Ärzte vorläufig strengste Ruhe empfohlen haben. Tardieu ist ernstlich an einer Kehlkopfentzündung erkrankt. Er wird weder am Donnerstag in Belfort die beabsichtigte große politische Rede halten, noch am Freitag, wie ursprünglich geplant, nach Genf reisen können. Der Ministerpräsident hat an den ständigen französischen Vertreter beim Völkerbund, Paul-Boncour, folgendes Telegramm gesandt:

„Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie den Herren Stimson, Macdonald, Brüning und Grandi folgende Mitteilung machen würden: Als ich gestern von dem Wunsch meiner Kollegen erfuhr, mich am Freitag in Genf zu sehen, habe ich zugesagt, obgleich ich bereits leidend war. Aber die starke Kehlkopfentzündung, an der ich leide, hat inzwischen derartige Fortschritte gemacht, daß meine Ärzte mir kategorisch die beiden Nachtreisen untersagen. Sie verbieten mir ebenfalls, am Donnerstag in Belfort die politische Rede zu halten, die nunmehr durch einen meiner Regierungskollegen verlesen werden wird. Sie verlangen von mir bis auf weiteres vollkommene Ruhe. Ich bin selbst sehr unzufrieden damit, aber ich kann nichts dagegen machen. Ich bitte Sie, meinen Kollegen mein Bedauern auszusprechen."

In Genf große Überraschung.

Die Nachricht von der Erkrankung Tardieus und die Absage seiner zu Freitag früh angekündigten Rückkehr nach Genf hat allgemein große Überraschung hervorgerufen, da die gestrige Besprechung zwischen Macdonald, Stimson und Brüning und die zahlreichen vertraulichen Verhandlungen der letzten Tage ausschließlich der Vorbereitung der Besprechung am Freitag galten, in der

zum ersten Male der Versuch einer Überbrückung der deutsch-französischen Gegensätze mit englisch-amerikanischer Vermittlung unternommen werden sollte.

In internationalen Kreisen werden die Folgen des Fernbleibens Tardieus eingehend erörtert. Es besteht der Eindruck, daß damit auf französischer Seite eine Verschiebung der Besprechung bis nach den französischen Kammerwahlen bezweckt ist, und daß erst nach den französischen Wahlen die neue französische Regierung zu entscheidenden Verhandlungen über die Reparations- und Abrüstungsfrage bereit ist.

Wie verlautet, beabsichtigen Stimson und Macdonald, Ende dieser oder Anfang nächster Woche Genf zu verlassen, so daß infolgedessen die allgemein mit großer Spannung erwartete englisch-amerikanische Vermittlungsaktion zur Lösung der deutsch-französischen Gegensätze anscheinend nicht stattfinden wird.

Der Gesundheitszustand Tardieus.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Erkrankung Tardieus nicht unbedenklich sei.

Brüning bleibt bis Donnerstag abend in Genf.

Reichskanzler Brüning hat, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, seine Abreise von Genf nach Berlin auf Donnerstag abend festgesetzt.

Preußen und das Reich

Möglichkeiten und Rückwirkungen.

Bei der Regierungsbildung in Preußen.

Tagtäglich wird jetzt darüber orakelt, was aus der Regierungsbildung in Preußen werden wird. Aber man kann auch hier sagen, „Nichts Gewisses weiß man nicht." Nur eines steht fest, daß zwischen Persönlichkeiten des Zentrums und der Nationalsozialisten verhandelt wird, aber die Zentrumsblätter erklären, auch diese Nachrichten seien falsch. Die Nationalsozialisten schweigen sich ganz aus. Es ist klar, daß die Beteiligten die ersten Anfänge dieser schwierigen Verhandlungen von außen her nicht gestört haben wollen. Der Parteivorstand des Zentrums, der am nächsten Sonnabend in Berlin zusammentritt, wird aber wahrscheinlich schon bestimmte Vorschläge über die Möglichkeiten eines Zusammengehens mit den Nationalsozialisten vorgelegt bekommen. Es stellt sich nun immer mehr heraus, daß die größten Schwierigkeiten weniger bei der Machtverteilung in Preußen als bei den Rückwirkungen auf das Reich liegen. Wenn die Sozialdemokraten in Preußen ausgeschaltet werden, so ist die natürliche Folge, daß sie im Reichstag nicht mehr länger die Politik Brünings unterstützen werden. Brüning wird aber auch nicht ohne weiteres in den Nationalsozialisten Ersatz für die Sozialdemokraten finden, denn die Nationalsozialisten werden die Unterstützung der beiden Reichsminister Brüning und Groener, die für das Verbot der SA. die Verantwortung tragen, für unmöglich erklären. Man kann sich auch nicht gut denken, daß Brüning und Groener das Verbot gegen die SA.-Formationen aufheben, um diese Schwierigkeiten in den Regierungsverhandlungen wegzuräumen. Unausbleiblich scheint also vorläufig wenigstens als Rückwirkung der preußischen Regierungsumbildung eine Regierungskrise im Reich. Vielleicht muß man sogar mit der Möglichkeit rechnen, daß es noch dieses Jahr zu einer Reichstagsauflösung kommt. Die Nationalsozialisten haben bereits einen entsprechenden Antrag für die nächste Reichstagssitzung eingebracht.

Gleichzeitig drohen die Nationalsozialisten auch mit der Auflösung des neugewählten Preußischen Landtages für den Fall, daß ihre Wünsche in Preußen nicht erfüllt werden. Dabei rechnen sie mit der immerhin nicht geringen Wahrscheinlichkeit, daß es durch eine enge Verbindung der bürgerlichen Rechtsparteien gelingt, die noch fehlenden neun Sitze für eine reine Rechtsmehrheit in Preußen in einem neuen Wahlkampf zu gewinnen. Wird sich das Zentrum durch derartige Drohungen irgendwie beeinflussen lassen? Jedenfalls ist so viel klar, daß der Kampf um Brüning, der jetzt immer stärker in den Vordergrund rückt, gleichzeitig den empfindlichsten Punkt in der Politik des Zentrums bildet. Das wissen die Nationalsozialisten natürlich sehr wohl und stellen das bei ihren Forderungen gegenüber dem Zentrum in Rechnung. Vielfach hat man zu Anfang geglaubt, das Zentrum hätte es jetzt nun sehr leicht und könnte nach Belieben diktieren. Es zeigt sich aber jetzt, daß das parlamentarische Spiel auch für das Zentrum nicht leicht zu spielen ist.

Vermerkt sei noch zum Schluß, daß bei den Erörterungen der Öffentlichkeit über die Regierungsbildung auch von den Kommunisten gesprochen wird. Von verschiedenen Seiten wird es als bemerkenswert verzeichnet, daß die Kommunisten jetzt die Parole ausgeben „Kampf dem Faschismus unter Zurückstellung aller Streitigkeiten zwischen KPD. und SPD.!" Man folgert daraus eine Bereitschaft der Kommunisten, im Landtag unter Umständen die Regierung Braun-Severing zu dulden. Es ist nicht zu glauben, daß die Kommunisten ihre Oppositionsstellung mit einer Übernahme von Verantwortung vertauschen werden.

Ein Aufruf zur Sammlung.

Der deutschnationale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Fritz Willer in Stuttgart wendet sich in einem Aufruf an die Anhänger der früheren Nationalliberalen Partei und schlägt vor, daß die jetzigen volksparteilichen Organisationen sich den Deutschnationalen anschließen. Der Aufruf erinnert daran, daß vor 13 Jahren die Nationalliberalen und die Konservativen sich ebenfalls zu einer Gesinnungsgemeinschaft zusammengefunden haben.

NSDAP. verlangt Reichstagsauflösung.

Gegen Reichskommissare in den Ländern.

Die Reichstagsfraktion der NSDAP. hat drei Anträge eingebracht: Der erste verlangt, den Reichspräsidenten zu ersuchen, den Reichstag gemäß Artikel 25 der Reichsverfassung aufzulösen. Der zweite fordert einen Untersuchungsausschuß für die Frage, ob und welche öffentlichen Mittel für die Hindenburg-Wahlpropaganda im Reichspräsidentenwahlkampf in Anspruch genommen wurden. Der dritte endlich geht auf Aufhebung des SA.-Verbotes.

Im Völkischen Beobachter erklärt sich Frau L., M. d. R., scharf gegen die Einsetzung von Reichskommissaren in den Ländern. Die Nationalsozialisten wären ganz dem Wortlaut der republikanischen Bekenntnisse ihrer Gegner entsprechend koalitionsfähig. Daher könne nicht unter dem Vorwand, die Nationalsozialisten seien „Verfassungsfeinde" oder „Staatsfeinde", einer Regierungsbildung mit ihnen aus dem Wege gegangen und dafür ein Reichskommissar gefordert werden.

Nationalsozialisten wieder in den Reichstagsausschüssen.

Die Nationalsozialisten werden ab 9. Mai wieder an den Sitzungen der Reichstagsausschüsse teilnehmen. Wie verlautet, wollen die Nationalsozialisten besonders im Haushaltsausschuß und im Auswärtigen Ausschuß Anträge einbringen, um die Parteien zu zwingen, sich zu diesen Anträgen zu äußern.

*

Die NSDAP. teilt halbamtlich mit, daß die Meldungen von bereits im Gange befindlichen Koalitionsverhandlungen der NSDAP. mit anderen Parteien nicht den Tatsachen entsprechen. Hitler wird Donnerstag in Berlin eintreffen, und erst dann werden die Entscheidungen über das weitere taktische Vorgehen der NSDAP. getroffen werden.

Severing für Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung.

In einer Unterredung mit dem Vertreter einer ausländischen Nachrichtenagentur erklärte der preußische Innenminister Severing, daß ohne Frage durch den Ausfall der Wahlen die Aussichten einer Regierungsbe-

Irlands Freiheitskampf.

(Von einem Londoner Mitarbeiter.)

Seit Hunderten von Jahren wohnt in Irland auf zu kleinem Raum ein fleißiges, urwüchsiges Bauernvolk das in den Zeiten der großen Reformation beim alten Glauben blieb und nicht protestierte. Dadurch sonderte es sich geistig und körperlich von der Hauptinsel, die England, Schottland und Wales beherbergt. Die Hauptinsel entwickelte unter neuen Impulsen Schiffahrt und Überseehandel. Ihre Männer eroberten Länder und organisierten sie für den gewinnbringenden Handel der Heimat. Die irische Insel dagegen blieb bei ihrer Landwirtschaft und ist das noch heute. Ihre Produkte konnte die irische Insel niemals ganz selbst verzehren. Der gegebene Markt war immer und wird immer bleiben die benachbarte größere Insel mit England, Schottland und Wales.

So liefen die wirtschaftlichen Beziehungen eigentlich in natürlichen Bahnen. Aber da die Bauern weder staatenbildend noch imperialistisch veranlagt waren, kauften die zu Reichtum kommenden benachbarten Engländer das Land langsam, aber sicher auf. Großgrundbesitz entwickelte sich in Irland, der schließlich so gut wie ganz in englische Hände geriet. Mit den Schwankungen im Werte des landwirtschaftlichen Produkts mußten die besitzenden, meist nicht in Irland selbst wohnenden Grundherren hart werden. So kam mit der Zeit jene Unterdrückung, die sich bis zur Aussaugung steigerte und im hartköpfigen Bauernvolk der Iren den Freiheitsdrang auslöste. Der englische Herr versuchte, dem Menschenüberschuß der Bauern einen Ausgang zu geben. Das englische Heer, die englischen Arbeiter rekrutierten sich zu einem hohen Prozentsatz aus Irland. Die Auswanderung über See, am stärksten nach Nordamerika, kam aus Irland. Schließlich war zu einer gegebenen Zeit einmal in den Vereinigten Staaten jedes Dienstmädchen und jeder Knecht ein Ire, fast jeder Unteroffizier im englischen Heer ein rothaariger, tapferer irischer Landsknecht. Das half aber alles nichts. Der Druck blieb, steigerte sich dauernd und brachte schließlich den siedenden irischen Dampfkessel zum Bersten, d. h. zur Revolution gegen die englischen Herren.

Durch die Jahrhunderte zieht sich dieser furchtbar blutige irische Freiheitskampf als eine Dauererscheinung hin, bis er im gewaltigen Rahmen des Weltkrieges zu jener irischen Revolution führte, die um Pfingsten 1916 begann. Fünf volle Jahre lang kämpften die Iren um das edelste Symbol der Menschheit, die Freiheit. Fünf volle Jahre blutete das Volk in einer Weise, die in ihrem Willen zur Freiheit wenige Parallelen in der Geschichte findet. Am 6. Dezember 1921 zeichneten die Unterhändler von England und Irland dann einen Friedensvertrag, der den Kampf abschloß und dem Lande eine Verwaltungsfreiheit und Selbstbestimmung brachte, die aber immer noch im Rahmen des englischen Machtbereichs blieb. Die extremen Geister mußten außer Landes gehen, darunter der erste Freiheitskämpfer de Valera. Der Gedanke der Freiheit aber sitzt so tief im irischen Herzen, daß die Zweifel über den Inhalt des Friedensvertrages das Volk nie zur Ruhe kommen ließ.

Für uns muß dieser Vorgang, der jetzt zu dem englisch-irischen Konflikt über die Berechtigung des Untertaneneides des Parlaments gegenüber der englischen Krone und die Berechtigung der Weitererhebung von Zahlungen für die von den englischen Großgrundbesitzern aufgegebenen Ländereien von denkbar größtem Interesse sein. Er hat nämlich die Folge, daß sich eine große Freiheitspartei in Irland gebildet hat, die zur Organisation einer Art Heeres geführt hat. Diese Armee ist der Faktor, um den sich augenblicklich alles dreht. Wenn de Valera, der vom Volk gewählte neue Präsident Irlands, mit seinen Forderungen an England, den Untertaneneid fallen zu lassen und die Zahlungen auf Ländereien aufzugeben, durchkommt, dann löst sich die irische Freiheitsarmee ganz von selbst auf. Denn dann hat sie ja das Ziel der endgültigen Freiheit erreicht. Die Engländer wiederum können im jetzigen Zeitalter der Zusammenfassung ihres Weltreichs in einen wirtschaftlichen Ring das bedenkliche Beispiel der Loslösung eines einzelnen Gliedes freiwillig nicht zulassen. Dieses Beispiel könnte zu ansteckend wirken und würde eines Tages in Südafrika, Australien und Neuseeland wahrscheinlich doch als Beispiel für die Loslösung von der Zentrale London wirken. Welche Lösung wird man mit Irland finden? Ist ein Kompromiß überhaupt möglich? Kann man diesen geistigen Kampf auf das wirtschaftliche Feld schieben, wozu in England stärkste Neigung ist? Es geht um das Prinzip: Soll Irland seine Reparationen weiterzahlen, oder sollen diese auf einen Schlag aufhören? Darin liegt die Parallele zu Deutschland, und darum ist es für uns vor der Lausanner Tributkonferenz außerordentlich wichtig, den Verlauf genau zu beobachten und den Ausgang aufzunehmen. Wenn England nachgibt, dann muß es auch für uns die Zwangsparagraphen aus dem Versailler Vertrag streichen und sich von selbst für die Aufhebung aller Tribute erklären. Wenn es nicht nachgibt, dann geht der Kampf weiter, denn auch Irland gibt nicht nach.

Heimatlicher Teil

Merkblatt, für den 29. April.

Sonnenaufgang	1^{37}	Mondaufgang	2^{40}
Sonnenuntergang	19^{19}	Monduntergang	12^{34}

1806: Der Dichter Ernst Freiherr von Feuchtersleben geb.

Der wunderschöne Monat Mai.

Jeder Dichter hat einmal den Mai besungen, und alle kamen zu dem Ergebnis, daß er „ein wunderschöner Monat" sei. Das ist aber nur bedingt richtig, und wer sich etwa darauf berufen wollte, daß man ihn ja auch „Wonnemonat" nenne, daß er also eitel Wonne bringen müsse, ist falsch beraten, denn dieses „Wonnemonat" ist die falsche Übersetzung des altdeutschen „Winnemanot", was ganz einfach „Weidemonat" heißt und mit „Wonne" nichts zu tun hat. So sehr wir auch den Mai schätzen und lieben — seine Tücken dürfen wir darum doch nicht vergessen. Man braucht da ja bloß an die gefürchteten „Maifröste", die Kälterückfälle, die um die Mitte des Monats einzutreten pflegen — zwar nicht unter allen Umständen, aber doch sehr häufig —, und mit denen ganz unschuldigerweise drei Kirchenheilige in Verbindung gebracht werden, zu erinnern. Und auch die Maikäfer, die so um den Mai herum zu fliegen beginnen und am jungen Baumlaub großen Schaden anrichten, sind, so sehr sie den Beifall der Jugend finden mögen, keine durchaus erfreuliche Erscheinung.

Im übrigen aber hat der Mai wirklich mancherlei, was einem gefallen kann. Schon die vielen besonderen Sitten und Bräuche, die mit ihm in Verbindung gebracht werden, sind anregend und einer liebevollen Betrachtung wert. Da ist das altherkömmliche und volkstümliche Maifest mit dem schön geschmückten Maibaum, der auf einem Hauptplatze des Dorfes eingepflanzt wird, und dem Maifeuer, das am Abend vor dem 1. Mai in der geheimnisvollen Walpurgisnacht auflodert. Und da ist dann die Wahl des Maigrafen oder Maikönigs, die beim feierlichen Maileben von statten geht und zu einer Maibrautschaft führt, da der Maikönig sich eine Maikönigin aussucht, um ein Jahr lang „mit ihr zu gehen" und sie dann vielleicht sogar zu heiraten. Alle diese Maifeiern fließen über in Pfingstfeiern, weil ja das Pfingstfest gewöhnlich in den Mai fällt — wie auch in diesem Jahre —, und weil Pfingsten und Mai nur verschiedene Worte für ein und denselben Begriff, nämlich für „Frühling" zu sein scheinen. Man hat es also bei allen Maifesten mit ehrwürdigen Frühlingsfesten zu tun. Und da von Maifeiern die Rede ist, muß gleich auch noch der politischen Maifeier, des Weltfeiertages der Arbeiter, gedacht werden. Sie hat mit den alten Maifesten nichts zu tun, aber sie ist doch wohl aus dem Gedanken an diese alten Feste hervorgegangen, aus dem Gedanken an das Erwachen der Natur, die auch den Menschen erwachen, zu freierem Leben erwachen läßt.

Spricht man von den Annehmlichkeiten des Mai, so darf man zweier Dinge nicht vergessen: da ist erstens die Maibowle auf Waldmeistergrundlage, die schon im Jahre 854 von einem kundigen und genußfreudigen Benediktinermönch erfunden sein soll, und da ist zweitens das Maiglöckchen, das uns mit seinem bittersüßen Duft so viel Freude bereitet, das aber nicht ganz unbedenklich ist, weil es einen Giftstoff enthält. Man braucht es also, wenn es einem auch noch so sehr gefällt, nicht gleich zu kauen und zu essen, wie das viele aus schlechter Gewohnheit tun.

Vielleicht müßte man noch, um den Mai völlig zu charakterisieren, erwähnen, daß dieser Wonnemonat von jeher es stark mit der Politik zu tun hat: man braucht da nur an die Maiaufstände des Jahres 1849 und an die Maigesetze des Jahres 1873, über welche der sog. Kulturkampf entbrannte, zu erinnern, und man braucht dann nur noch darauf hinzuweisen, daß uns auch im diesmaligen Mai die Politik mit Reichstag und neugewählten Landesparlamenten stark beschäftigen wird.

Seinen Namen hat der Mai von der altrömischen Göttin Maja oder Majesta, die das Erdwachstum förderte, und der man am 1. Mai ein trächtiges Schwein opferte, was zu einem so durchaus lyrischen Monat gar nicht zu passen scheint.

— **Generalversammlung des Westf. Bauernvereins.** Die Frühjahrsversammlung des Westf. Bauernvereins findet am Dienstag, 3. Mai nachmittags 2 Uhr in der Schützenhalle in Arnsberg statt. Auf ihr wird der Präsident der deutschen christlichen Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, einen Vortrag halten über das Thema: „Die Mission des Bauernstandes beim Wiederaufbau Deutschlands!"

— **Justizpersonalien aus dem OLG-Bezirk Hamm.** Es wurde ernannt: Amts- und Landgerichtsrat Dr. Erich Rose zum Amtsgerichtsrat und Landgerichtsrat in Bielefeld. Versetzt wurde unter Bestellung zum aufsichtführenden Richter der Amtsgerichtsrat Dr. Paucke in Sommerfeld nach Bad Oeynhausen. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichtsassessor Simon bei dem Amtsgericht Ahlen. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Bottke und Gehring.

---

teiligung der Nationalsozialisten in Preußen und im Reich erhöht worden seien. Es sei begreiflich, daß deshalb sowohl im Zentrum wie bei den Sozialdemokraten der Wunsch vorhanden ist, nunmehr den Nationalsozialisten Gelegenheit zu geben, ihre Worte mit den harten Tatsachen in Einklang zu bringen. Aber eine Regierungsbeteiligung der NSDAP. in Preußen und im Reich könne natürlich nur als eine Beteiligung an der Regierung in Frage kommen, d. h. im Verein mit anderen Parteien, die eine Gewähr dafür bieten, daß die Grundgesetze der Verfassung nicht verletzt werden.

*

Der Vorstand der preuß. Zentrumspartei tritt zusammen

Der Vorstand der preußischen Zentrumspartei tritt am kommenden Sonnabend und Sonntag in Berlin zu einer Sitzung zusammen, an der der Vorsitzende der Reichspartei des Zentrums, Prälat Kaas, teilnimmt.

*

Die Frauen im Landtag

Um Mandate im Preußischen Landtag hatten sich 398 Frauen beworben; gewählt wurden davon, soweit sich bisher übersehen läßt, 28. Dadurch wird die Zahl der preußischen weiblichen Abgeordneten um fast ein Drittel vermindert, eine Folge des Zuwachses der N. S. D. A. P., die keine weiblichen Kandidaten aufstellt. Bei den Deutschnationalen, die bisher 10 Frauen im Parlament hatten, ist nur eine Abgeordnete gewählt worden, wie bei der Volkspartei das Zentrum hat 8, die Sozialdemokraten 14 und die Kommunisten 4 Kandidatinnen durchgebracht.

Die meisten der weiblichen Abgeordneten sind im Schuldienst tätig; nur sieben sind Neulinge im Parlament, die übrigen wurden wiedergewählt.

*

900 000 Stimmen unter den Tisch gefallen.

Bei den preußischen Landtagswahlen sind einer Meldung des Börsenkouriers zufolge, 917 226 Stimmen unter den Tisch gefallen. Wären alle diese Stimmen verwertbar gewesen, so würde der Preußische Landtag 18 Mandate mehr zählen. Als ein Wahlkuriosum verdient die Tatsache verzeichnet zu werden, daß von den 37 eingereichten Listen für die preußische Landtagswahl drei Listen überhaupt ohne jegliche Stimmen blieben. Selbst diejenigen, die diese Listen eingereicht haben, stimmten nicht für ihre Listen. Es handelt sich dabei um die Liste: „Höchstgehalt der Beamten 5000 M." und um die Liste 26: „Radikale Partei" (Bewegung für gesetzliche Geburtenregelung und Wohlstand). Auch die zuletzt eingereichte Liste 37 „Menschheitspartei" blieb in allen 23 preußischen Wahlkreisen ohne eine einzige Stimme. Also stimmten nicht einmal die Unterzeichner für ihre Liste.

Gerüchte um die „Germania"

Die Vossische Zeitung berichtet von einem bevorstehenden Kurswechsel in der „Germania". Der bisherige Chefredakteur des Berliner Zentrumsorgans, der dem Reichskanzler nahesteht, ist bis auf weiteres beurlaubt worden und wird Ende 1932 endgültig aus der Schriftleitung ausscheiden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und Inhaber der Aktienmehrheit, der frühere Abgeordnete v. Papen, hat bekanntlich schon vor mehreren Jahren den Versuch gemacht, durch einen Wechsel in der redaktionellen Führung der „Germania" im Gegensatz zu der offiziellen Zentrumspolitik den Kurs nach rechts steuern zu lassen. Der Versuch scheiterte an dem Einspruch der Parteileitung, die einen Teil der Aktien in der Hand hat. Nach der genannten Zeitung soll von Papen jetzt den Versuch wiederholen, es angeblich von der Zentrumspartei lösen und ein Organ für rechtsgerichtete Katholiken aus der Zeitung machen wollen. Angeblich soll ein Freund Prof. Spahns als Chefredakteur in Aussicht genommen sein.

Die „Germania" veröffentlicht in ihrem Morgenblatt vom 28. April eine Erklärung der Verlagsleitung, in der es u. a. heißt:

Ein Berliner demokratisches Blatt hat gestern eine Mitteilung gebracht, die sich mit dem bevorstehenden Wechsel in der Chefredaktion der „Germania" befaßt. Es hat daraus eine ganze Reihe von Folgerungen ziehen zu sollen geglaubt, die unbegründet und unzutreffend sind. Wir legen gegenüber dieser tendenziösen Meldung Wert auf die Feststellung, daß die „Germania" seitdem sie sich in den Händen der jetzigen Besitzer befindet, unverändert in der alten Tradition der Gründer fortgeführt wurde. An dieser Haltung wird selbstverständlich auch in Zukunft nichts geändert werden.

Die gegenwärtige geistige Lage Deutschlands verlangt mehr als je die Sammlung und den geschlossenen Einsatz aller positiv christlichen Kräfte. Auf diesem Wege liegt auch das große Ziel der Sammlung des leider vielfach politisch gestorbenen deutschen Katholizismus, welcher Aufgabe die „Germania" sich in der Zukunft mit noch vermehrten Kräften widmen wird.

Der Chefredakteur, Dr. Ernst Buhla, der infolge eines sehr schweren Unfalles schon seit Monaten die Leitung des Blattes nicht mehr wahrnehmen konnte, wird nach Ablauf eines längeren Urlaubs und Beendigung seines Vertrages nicht wieder in seine Stellung zurückkehren. Ueber die Neubesetzung des Postens ist noch keine Entscheidung getroffen.

Das Material gegen das Reichsbanner.

Zu dem Vortrag Groeners beim Reichspräsidenten.

Zu dem Vortrag Groeners beim Reichspräsidenten wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Minister dem Reichspräsidenten seine Ansicht über das ihm vom Reichspräsidenten zur Prüfung übersandte Reichsbannermaterial mitgeteilt hat. Ferner habe er sich über das Material, das ihm von anderer Seite übermittelt worden ist und über das, was ihm selbst in seiner Eigenschaft als Reichsinnenminister schon seit längerer Zeit bekanntgeworden ist, geäußert. Die endgültige Entscheidung über die Angelegenheit wird, wie bereits bekannt, nach der Rückkehr des Reichskanzlers in einer Kabinettssitzung gefällt werden.

Auch das Pflügen will gelernt sein.



Ein Bild aus dem Arbeitslager Hammerstein in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, in dem Arbeitslose auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes als Landarbeiter ausgebildet werden: die Arbeitsfreiwilligen lernen sachgemäß pflügen

Hindenburgs zweite Amtsperiode.

Feierliche Einleitung geplant.

Die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg soll, wie von unterrichteter Stelle verlautet, in einer feierlichen Weise eingeleitet werden. Die Reichsregierung wird Flaggenschmuck anordnen, und die Länderregierungen werden das gleiche tun. Es ist weiter in Aussicht genommen, daß ein Gottesdienst im Dom stattfinden wird, an dem der Reichspräsident von Hindenburg teilnehmen wird. Die Reichswehr wird es sich nicht nehmen lassen, ihrem Oberbefehlshaber aus Anlaß seiner zweiten Amtsperiode militärische Ehren zu erweisen, außerdem dürfte ein Empfang der Reichsregierung und des Reichstagspräsidiums stattfinden.

Die Frage der Eidesleistung wird dadurch geklärt sein, daß der Reichspräsident von Hindenburg als Staatsoberhaupt selbst der Auffassung ist, daß aus ethischen und religiösen Gründen ihn der einmal geleistete Eid für immer bindet.

! **Versorgungsanwärter und Fachprüfungen.** Vom Zentralverband der Angestellten wird uns mitgeteilt: Für Krankenkassenangestellte ist die Erbringung des fachlichen Befähigungsnachweises durch bestimmte Prüfungen vorgeschrieben. Es handelt sich dabei um eine Anstellungs- und Beförderungsprüfung. Es ist die Frage aufgetaucht, ob die von den Krankenkassen eingestellten Versorgungsanwärter gleichfalls verpflichtet sind, diese Prüfungen abzulegen. — Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat in einem Bescheid vom 1. März 1932 dazu Stellung genommen. Er hat darin erklärt, daß die vor den Wehrmachtsfachschulen abgelegten Prüfungen zwar als Ausweis der erforderlichen allgemeinen Bildung angesehen werden können, nicht aber geeignet seien, die Versorgungsanwärter von den vorgeschriebenen Fachprüfungen zu befreien. Die Prüfungen müssen nach den Vorschriften, die für alle Angestellten gelten, auch von den Versorgungsanwärtern abgelegt werden.

*

— **Altenbeken.** Der Gemeinderat beriet den Etat. Die Einnahmen sind mit rund 100 000 M. eingesetzt. Die Ueberweisung aus der Reichseinkommensteuer fällt in diesem Jahre um rund 10 000 M. geringer aus. Im Vorjahre beliefen sich die Einnahmen auf 126 000 M. — Die Ausgaben des Etats belaufen sich ebenfalls auf 126 000 M. — Vorjahr ebenfalls 126 000 M. Erwähnt sei hier der stärkste Posten der Provinzial- und Kreissteuer mit 28 482 M. Einige Posten der Ausgabenseite bedürfen noch der weiteren Klärung (Fürsorgewesen: 10 000 M., Krisenunterstützung: 2900 M.) Diese Posten sind zur Verhandlung in 14 Tagen zurückgestellt worden. Die Höhe des Wassergeldes bleibt die des Vorjahres.

Paderborner Stadtchronik

vom 28. April 1932.

Eine fröhliche Sängerfahrt durch das Sauerland an den Rhein.

Der Rhein? Wo anfangen, wo aufhören? Wer möchte seinen Rythmus in Noten bannen. Seit Urzeiten singt der Rhein sein mächtiges, brausendes Volkslied. Musik entlockt die Romantik und Majestät des Stromes. Beethovens Wiege in Bonn am Rhein ließ zu allererst sein musikalisches Empfinden durch des Rheines mächtige Musik in seine spätere Ideenwelt aufgehen. Das ist unser Rhein, der durch seine Schönheit und sagenhafte Musik ewig in jedes Deutschen Herz leben und erklingen wird.

Der **M. G. V. Liederkranz** hat es sich zur Aufgabe gestellt, eine frohe Sängerfahrt durch das Sauerland nach dem Vater Rhein zu unternehmen, aber nicht, um des Rheines Schönheit zu bewundern, sondern um in einem am Sonntag im Kaiserhof 20 Uhr stattfindenden Konzert seine Lieder erklingen zu lassen. Mit dem Sängerspruch „Frisch, wie am Dom der Paderquell, sei unser Lied so rein, so hell" beginnt der M. G. V. „Liederkranz" die Wanderung, deren Vorträge durch Deklamationen und Trios von Familie Gewaltig umrahmt, den Zuhörern eine frohe Sängerfahrt durch das Sauerland an den Rhein vermitteln soll. (Siehe auch Inserat).

*

Große Alarmübung der Feuerwehren von Paderborn und Umgebung im alten Schloß in Neuhaus.

)-(Mittwochabend, gegen 6 Uhr, wurden die Feuerwehren der näheren Umgebung zu einer großen Uebung in Neuhaus zusammengezogen. In der Aufgabe dieser Uebung war angenommen, der rechte Flügel des alten Schlosses, in dem die Betriebungskammern untergebracht sind, sei in Brand geraten. Es erschienen bald die Freiw. Feuerwehr von Paderborn mit Motorspritze, Autospritze und der großen Leiter, weiter die Wehren von Neuhaus, Delbrück, Elsen, Borchen Benhausen, Lippspringe, Westerloh Bellhausen, Altenbeken, Neuenbeken und die Feuerwehr der Sennekommandantur, von denen sich die Letztere mit Motorspritze in Verbindung mit der Paderborner Wehr, die ihre beiden Spritzen und die Leiter zur Verfügung stellten, und den Wehren Elsen und Neuhaus mit Handdruckspritzen aktiv beteiligten. Die Uebung erschwerte sich noch dadurch, daß man, wie die Aufgabe vorsah von Innen her wegen zu starker Rauchentwicklung nicht an den Brandherd herankommen konnte und daher gezwungen war, das Feuer von Außen her zu bekämpfen. Um die verschiedenen Situationen kenntlich zu machen, wurden Flaggen verwandt, die die Entwicklung des Brandes anzeigten; so bedeutete Rot „Feuer", schwarz „Rauch", „Explosionsgefahr" und Weiß „Wasser Halt!" Die den einzelnen Feuerwehren angeschlossenen Sanitätsabteilungen beteiligten sich mit ihren Rettungsgeräten ebenfalls an der Uebung, die unter Leitung von Kreisbrandmeister Böhle umsichtig geleitet wurde. Nicht weniger als 14 Schlauchleitungen brachten die Wassermassen an die Brandstellen heran. Auch die Bentlerwerke Neuhaus hatten gleichzeitig Gelegenheit, ihre neue Motorspritze auszuprobieren. Die Uebung hatte naturgemäß auch eine große Menge von Zuschauern herbeigelockt, die den Schauplatz in weitem Kreise umsäumten. Zur Beobachtung waren ferner mehrere Offiziere und Mannschaften anwesend, die zu einer Feuerlöschgruppe zusammengestellt werden sollen. Diese so geschickt aufgezogene, große Uebung hat bewiesen, daß die Feuerwehren des Paderborner Landes mit ihren guten Ausrüstungen durchaus in der Lage sind, auch größere Brände mit Erfolg zu bekämpfen. Nach dieser anstrengenden Uebung vereinten sich die Teilnehmer zu einem redlich verdienten Imbiß und traten darauf den Rückmarsch an. Gut Schlauch!

*

— **Reichsbahn-Stationskasse Paderborn-Hauptbahnhof.** Die Auszahlung der ersten Hälfte der Maibezüge für alle Beamte, Pensionäre und Rentenempfänger findet am Samstag, dem 30. April statt.

:: **Das neue Paderborner Hauptzollamt** wird am 1. Mai seine Tätigkeit aufnehmen. Siehe heutige Bekanntmachung.

— **Paderborner Wochenmarkt** vom 27. April. Landbutter 1.10—1.15 M., Molkereibutter 1.35 M., hiesige frische Eier 5 Pfg., Blumenkohl 40—70 Pfg., Rotkohl 10 Pfg., Weißkohl 8—10 Pfg., Wirsing 10 Pfg., Rotebeete 10 Pfg., Spinat 10—40 Pfg. Kopfsalat 15—25 Pfg. Feldsalat 20—40 Pfg., Grünkohl 5—10 Pfg., Schwarzwurzeln 20—35 Pfg., Kartoffeln 3—3,50 M. Aepfel 15—25 Pfg., Schweinefleisch 60—70 Pfg., Rindfleisch 60—70 Pfg., Kalbfleisch 60—70 Pfg.

(:) **Zu dem Motorradunfall an der Almebrücke** haben wir noch ergänzend zu berichten, daß Herr Dr. Meyer dem verletzten Beifahrer die erste Hilfe leistete und für dessen Ueberführung in das Johannisstift sorgte. Der Verunglückte, es handelt sich um einen 16jährigen Jungen aus Dortmund, trug außer mehreren Wunden im Gesicht schwere innere Verletzungen davon, sodaß er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Lebensgefahr besteht jedoch zurzeit nicht.

— **Vor dem Schöffengericht** hatte sich der Anstreicher Heinrich B. aus Bad Lippspringe wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Am 8. 1. begab sich der Angeklagte mit zwei Lehrlingen zu dem Hause des Barons von Fürstenberg. Der Angeklagte riß hier gemeinschaftlich mit einem der Lehrlinge eine vor dem Fenster angebrachte Eisenstange aus der Mauer heraus, während der andere Lehrling aufpaßte, damit sie von niemanden überrascht wurden. Nachdem einer der Lehrlinge das Fenster geöffnet und eingestiegen war, nahm der Angeklagte die ihm aus dem Keller herausgereichten Sachen, wie Wein und Aepfel entgegen. Die gestohlenen Sachen wurden nachher unter sich verteilt. Auf die gleiche Weise verübten die drei noch zwei weitere Einbruchsdiebstähle. Der Angeklagte gibt die ihm zur Last gelegten Einbruchsdiebstähle zu und bat um milde Bestrafung. Das Gericht verurteilte ihn gemäß dem Antrage der Staatsanwalts unter Zubilligung einer Bewährungsfrist zu 3 Monaten Gefängnis. — Wegen unberechtigte Ausübung der Jagd und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurden Bernhard Sommer und Josef Sommer aus Beverungen zu je 3 Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Beide Angeklagte wurden am 8. Januar von dem Förster angehalten. Es wurden 3 Kaninchen vorgefunden, die nach den Merkmalen in einer Schlinge gefangen waren. Die Angeklagten wollen die Kaninchen nur erschlagen haben. Das Gericht schenkte ihnen aber keinen Glauben und verurteilte sie.

Aus Nah und Fern

! **Lippstadt.** Die Steuerung versagte. Auf der Landstraße Münster—Lippstadt verunglückten zwei Kaufleute aus Münster. Beide befanden sich auf einer Geschäftsreise mit dem Auto nach Lippstadt, als plötzlich in einer Kurve, etwa 4 Kilometer vor Lippstadt, die Steuerung versagte. Der Wagen fuhr mit etwa 50-Stundenkilometern gegen einen Baum. Dabei erlitt der Wagenführer außer Rippenquetschungen und stark blutenden Schnittwunden im Gesicht eine Gehirnerschütterung, die eine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten. Wunderbarerweise kam der Mitfahrer ohne jede Verletzung davon.

:: **Bielefeld.** Dachstuhlbrand im „Hasenbäcker". In den frühen Morgenstunden brach in der Wirtschaft „Zum Hasenbäcker", einer der ältesten Bielefelder Gaststätten, ein Dachstuhlbrand aus, dessen Bekämpfung drei Stunden in Anspruch nahm. Der Dachstuhl wurde vollständig vernichtet. Das unmittelbar angrenzende Stallgebäude konnte mit Mühe geschützt werden. Die Brandursache ist noch völlig ungeklärt.

:.: **Bielefeld.** Ein Opfer des Feuers wurde die von der Familie Groneweg bewohnte Halstenbecker Mühle, ein aus der Feudalzeit stammender, uralter Fachwerkbau.

!! **Minden.** Leichenfund. Zwischen Minden und Todtenhausen wurde unterhalb des Wallfahrtsteichs eine männliche Leiche aus der Weser geborgen. Der Tote trug keinerlei Ausweispapiere bei sich. Es handelt sich um einen etwa 1,70 großen, 35jährigen Mann.

!!! **Münster.** Oberbürgermeister Dr. Sperlichs Abschied. Nachdem bereits am Dienstag abend dem scheidenden Oberbürgermeister Dr. Sperlich zahlreiche Ehrungen dargebracht wurden, erschienen Mittwoch mittag im alten Rathaussaal die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter im Verein mit zahlreichen Vertretern der städtischen höheren Lehranstalten und Volksschulen zu einer schlichten Abschiedsfeier. Der Saal war dicht besetzt. In seiner Abschiedsrede gedachte Oberbürgermeister Dr. Sperlich all derer, die vor ihm während seiner Dienstzeit aus ihren Aemtern und ihrer Tätigkeit bei der Stadt Münster ausgeschieden sind. Er gedachte derer, die aus dem großen Ringen des Weltkrieges nicht zurückgekehrt sind und er gedachte auch aller übrigen Toten, zu deren Ehren sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Er zeichnete dann ein Bild seiner 12jährigen Amtstätigkeit als Oberbürgermeister, während der auch die schwierige Zeit der Inflation Massennotstände, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot zu überwinden waren. Er verwies darauf, daß er mit den Anwesenden zusammen schwere Kämpfe um die Geltung des Berufsbeamtentums ausgefochten habe und bat schließlich auch seinem Nachfolger das gleiche Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Der Oberbürgermeister verabschiedete sich dann von jedem der Anwesenden durch herzlichen Händedruck. Eine offizielle Verabschiedung vom Magistrat ist nicht vorgesehen.

= **Münster.** Kindesleiche in der Aa gefunden. In Gievenbeck fanden spielende Kinder in der Aa einen Sack, der einen grausigen Fund barg. Im Sack befand sich eingewickelt in ein Stück Bettuch die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Kind bald nach der Geburt erwürgt sein muß, da die Leiche noch einen mit Spitzen besetzten Wäschesaum um den Hals hatte. Von dem Täter oder der Täterin hat man noch keine Spur.

!! **Münster.** Ortsgruppe der N. S. D. A. P. gegen Unbekannt. Nach einer Mitteilung der in Essen erscheinenden Nationalzeitung hat der Ortsgruppenleiter der N. S. D. A. P. in Münster bei der Staatsanwaltschaft wegen der Zusendung eines Beiles und Schmähbriefes an den Erzbischof Johannes Poggenburg Anzeige gegen Unbekannt wegen gefährlicher Bedrohung und groben Unfugs erstattet. Sie will auf diesem Wege feststellen, wer eine derart gemeine und niederträchtige Tat begangen hat. In einem Brief, den die Ortsgruppe Münster an den Erzbischof geschrieben hat, wird erklärt, es sei ihr völlig undenkbar, daß ein Nationalsozialist solcher Roheit und Pietätlösigkeit fähig sein sollte. Auch wir möchten das annehmen.

:: **Dülmen.** Der Wildpferdefang im Merfelder Bruch. Die alljährlich stattfindende volkstümliche Veranstaltung des Einfangens der Ponyhengste in der herrlichen Naturlandschaft Merfelder Bruch bei Dülmen findet am Samstag, dem 21. Mai, nachmittags statt. Die Veranstaltung wird, abgesehen vom Pferdefang, wieder allerlei Abwechslung bringen. Hauptnummern des Programms sind: Militärkonzert, Reitervorführungen, Pferdefang, Verlosung und Versteigerung.

)(**Düsseldorf.** Vermögensbeschlagnahme wegen Devisenvergehens. Das Amtsgericht Düsseldorf hat in der Strafsache gegen den Kaufmann Daniel Gottdiener, Inhaber des Bankhauses Koop u. Co. in Düsseldorf, wegen Verstoßes gegen die Devisenordnung das gesamte inländische Vermögen, auch das des Bankhauses Koop u. Co., beschlagnahmt.

)(**Wuppertal.** Kind erschießt sich. Im Stadtteil Elberfeld fand ein 12jähriges Mädchen im Kleiderschrank der elterlichen Wohnung einen geladenen Trommelrevolver. Das Kind spielte mit der Waffe. Hierbei, ging ein Schuß los und traf das Kind in den Leib. Die Verletzung war so schwer, daß das Mädchen im Krankenhause gestorben ist.

Das Neueste vom Tage.

Vom Donnerstag bis 13 Uhr.

Allgemeine Reichstagsaussprache am 9. Mai.

Berlin, 28. April. Heute wurde die Tagesordnung der Reichstagssitzung am 9. Mai bekannt, die sehr umfangreich ist. Als erster Punkt kommt eine Vorlage zur Schuldentilgung zur Beratung. Damit verbunden werden drei Anträge der Nationalsozialisten, die an anderer Stelle bereits mitgeteilt sind. Damit wird ferner eine kommunistische Anfrage über das Kreuzen-Abkommen verbunden. Als weiterer Punkt steht ein vom Zentrum eingebrachter Entwurf betr. Beamtenrecht zur Beratung.

Schlagwetterexplosionen in Oberschlesien.

Hindenburg, 28. April. In einer Kohlengrube bei Hindenburg ereignete sich heute früh eine Schlagwetterexplosion. 9 Bergarbeiter erlitten schwere Brandwunden. Todesopfer sind bisher nicht zu verzeichnen.

Nach einer weiteren Meldung ist der Zustand von 6 der verletzten Bergleute lebensgefährlich.

Wirtschaftspartei zur Lage.

Berlin, 28. April. Im Reichstag trat heute vormittag der Vorstand der Wirtschaftspartei zusammen, um zu dem Ausfall der Wahlen und speziell der preußischen Wahlen Stellung zu nehmen. Bezüglich der Stellungnahme der Partei im Reichstage wurde übereinstimmend festgelegt, daß eine Aenderung der Haltung der Partei zur Regierung Brüning nicht gegeben sei. Die Wirtschaftspartei warte erst den Verlauf der Lausanner Konferenz ab und werde dann auf innere Reformen drängen, um die Außenpolitik des Kanzlers nicht zu stören.

Kleine Funkmeldungen

In **Südwestrußland** sind **große Ueberschwemmungen** eingetreten. In einer Stadt wurden durch die Wasserfluten **300 Häuser zerstört.**

Der **englische Flieger Scott** ist heute früh in Australien gelandet. Er hat für den Flug von England aus 8 Tage und 18 Stunden gebraucht und damit mit 5 Stunden einen neuen Rekord aufgestellt, obschon der Flug teils durch starke Stürme gehemmt wurde.

Bei **Celle** fuhr an einem ungeschützten Bahnübergang ein **Lastkraftwagenzug** einem **Güterzug in die Flanke.** Der Führer wurde schwer verletzt, der Beifahrer getötet.

Die **österreichische Regierung** läßt erklären, daß sie **nicht** beabsichtige, ein **Moratorium** zu erklären, und Nachrichten dieser Art vollständig unrichtig seien.

Wetterbericht.

Das ozeanische Wirbelsystem hat sich verstärkt und dringt über Frankreich und England ostwärts vor, sodaß auch Westdeutschland in seinen Bereich kommt. Heute herrscht in Deutschland meist heiteres Wetter. Die Temperaturen sanken in der letzten Nacht in Westfalen bis auf 0 Grad.

Wettervorhersage für Freitag:

Stark wolkig, bis bedeckt, mild bei südlichen bis südwestlichen Winden, später kühler und Regenschauer.

Ein rätselhafter Fall.

Noch keine Spur von dem verschwundenen Mädchen.

Aus Rinteln wird gemeldet: Die Suche nach der am Montag nachmittag im Wald bei Rinteln verschwundenen kleinen Magdalene Hartmann ist ergebnislos geblieben. Ebenso haben die von den Beamten der Mordkommission durchgeführten umfangreichen Vernehmungen und Ermittlungen zu keinem greifbaren Resultat geführt. Die Weserberge sind von den Schülern der Rintelner Schulen, die in langen Ketten unter Führung ihrer Lehrer das waldige Berggelände von Todenmann bis nach Steinbergen durchstreifen, von einem großen Aufgebot von Polizei- und Landjägereibeamten und fast der ganzen Belegschaft der Rintelner Glashütte gründlich durchsucht worden. Man hat in der Nähe des Bremer Wanderheims einen Strick mit einem kleinen Büschel blonder Haare gefunden, die mikroskopisch untersucht werden sollen. Ob der Fund mit dem Verschwinden der kleinen, allerdings auch blonden Hartmann in Verbindung steht, ist aber recht zweifelhaft. Wichtig ist dagegen die Aussage eines Spaziergängers, der dem Mädchen mit ihrer Begleiterin, der 9jährigen Margarete Häfemeier, in unmittelbarer Nähe des zwischen dem „Waldkater" und der Grafensteiner Höhe gelegenen Scheibenstandes begegnet ist. Er hat auch beobachtet, wie kurz darauf die beiden Mädchen sich trennten. Während die Häfemeier nach Rinteln zurückging, schlug Magdalene Hartmann die Richtung nach Steinbergen ein. Daraus ergibt sich, daß sich die beiden Mädchen nicht am „Waldkater", sondern am Scheibenstand getrennt haben. Es besteht die Möglichkeit, daß sie in Richtung Steinbergen weitergewandert und dabei auf die vielbefahrene Autostraße Rinteln—Steinbergen gelangt ist. Vielfach glaubt man deshalb, daß das zwar schwächliche, aber auffallend hübsche Mädchen verschleppt worden ist. Auch Zigeuner, die sich in der hiesigen Gegend aufhielten, werden mit ihrem Verschwinden in Zusammenhang gebracht.

Den schwerbetroffenen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Vater ist Glasmacher. Wegen seiner Begabung hatte das Mädchen am letzten Ostern auf dem hiesigen Lyzeum eine Freistelle erhalten. Verwandte des Kindes haben sich an einen bekannten Hellseher gewandt, der sich an der Suche nach dem Mädchen beteiligen soll.

(L. L. Z)

:: **Oberhausen.** Wiedereröffnung eines N. S. D. A. P.-Heimes. Der Polizeipräsident von Oberhausen hat seine Verfügung über die Schließung des „Deutschen Hauses" (Verkehrslokal der N. S. D. A. P.) aufgehoben. In der Aufhebungsverfügung heißt es u. a., daß der Polizeipräsident erwartet, daß Vorfälle wie sie zur Schließung des „Deutschen Hauses" führten, in Zukunft nicht mehr vorkommen würden.

Duisburg-Hamborn. Schließung eines Heimes des Kampfbundes gegen den Faschismus. Das Heim des Kampfbundes gegen den Faschismus in Duisburg-Ruhrort wurde heute geschlossen. Wie die Polizei meldet, wurden bei einer Durchsuchung 14 selbstangefertigte, mit Schrauben versehene Totschläger gefunden, die einer im Hause eingerichteten Wache gehörten. Aus einem vorgefundenen Befehl sei hervorgegangen, daß ein regelrechter Stoßtrupp zusammengestellt gewesen sei, um Ueberfällen durch Nationalsozialisten vorzubeugen. Das Haus habe dem Kampfbund gegen den Faschismus als Stützungspunkt und Sammelstätte gedient.

=) **Bremervörde.** Freudenschüsse für einen Gerichtsvollzieher. So freundlich war wohl kein Vollziehungsbeamter im Dorfe Oese bei Basdahl willkommen geheißen, wie kürzlich der mit seinem Auto aus Bremervörde kommende Beamte. Im Dorf war Hochzeit! Nach altem Brauch sollte das Brautpaar, das im Auto die Landstraße passieren mußte, unterwegs angehalten werden um die „Großzügigkeit" des Bräutigams in bezug auf Gerstensaft zu prüfen. Alles war vorbereitet, in der Ferne ertönte auch schon die Autohupe. Der Kommandeur der jungen Leute gab beim Herannahen des Wagens sein Zeichen, und schon erhob sich ein Höllenlärm, Freudenschüsse aus einer uralten „Kanone" donnerten und Vorderlader knallten dazwischen. Aus dem Wagen aber stieg nicht der Bräutigam, sondern — der Gerichtsvollzieher, den man mit langen Gesichtern passieren ließ. Inzwischen war das Auto mit dem Brautpaar schon vorbei, und so war man auch um den erfrischenden Trunk gekommen.

Japanischer Vormarsch in der Nordmandschurei

Die japanische Armee hat in der Nordmandschurei unter Einsatz von drei Brigaden einen groß angelegten Vernichtungsfeldzug gegen die chinesischen Freischärler eingeleitet, die sich gegen die neue mandschurische Regierung auflehnen. Zunächst bewegen sich die Truppen, die unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Hirose stehen, in einer umfassenden Zangenbewegung nach der östlichen Zone der ostchinesischen Bahn und dem unteren Sungari-Gebiet, um die dort zusammengezogenen auf rund 20 000 Mann geschätzten Aufständischen zu bekämpfen. Als Beförderungsmittel wird der Schienenstrang und der Wasserweg benutzt. Die erste Brigade unter dem Kommando von General Murai rückt nordwärts von Imienpo gegen Fangcheng vor. Sie wird sich später mit der unter dem Oberbefehl von Generalmajor Yoda stehenden Brigade vereinigen, die längs der ostchinesischen Eisenbahn ostwärts marschiert. Oberst Nakamura befehligt die dritte Brigade, die mit 22 gepanzerten und mit je zwei Feldkanonen bestückten Flußbooten den Sungari-Fluß abwärts fährt. Diese Brigade ist außerdem von vier Kanonenbooten der mandschurischen Regierung begleitet. Die Vorwärtsbewegung geschieht äußerst vorsichtig, da die Chinesen Flußminen gelegt haben sollen.

Hoover für allgemeine Sparsamkeit.

Präsident Hoover hielt auf der Gouverneurkonferenz in Richmond, im Staate Virginia, eine lange Rede, in der er erneut äußerste Sparsamkeit in allen Zweigen des Staatshaushaltes forderte. Eine Herabsetzung der Ausgaben sei die größte nationale Notwendigkeit. Die allzu hohe Steuerlast verhindere eine wirtschaftliche Erholung und hemme den privaten Unternehmungsgeist.

Kleine telegraphische Meldungen

Grenzverletzung durch französische Militärflugzeuge.

Trier. Zwei französische Militärflugzeuge überflogen die Ortschaft Palzem (Obermosel). Eines der beiden Flugzeuge landete in der Nähe des Ortes auf freiem Felde. Der zweite Apparat, der mehrmals über der Landungsstelle kreiste, flog kurz darauf in Richtung nach der französischen Grenze ab. Landjäger und Polizeibeamte nahmen den Flieger, einen Unteroffizier, in Schutzhaft. Er erklärte, daß er von Straßburg komme und sich verflogen habe. Ein Motorschaden habe ihn zur Landung gezwungen.

Reichspräsident von Hindenburg Ehrenbürger von Nürnberg.

Nürnberg. Der Stadtrat von Nürnberg hat beschlossen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und die am Gefallenendenkmal im Luitpoldhain vorüberführende Schultheiß-Allee „Hindenburg-Allee" zu benennen. Der Reichspräsident hat in einem persönlichen Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Luppe die ihm zugedachte Ehrung mit Dank angenommen. Gleichzeitig hat der Stadtrat beschlossen, zur Erinnerung an den verstorbenen ersten Reichspräsidenten den Wodanplatz „Friedrich-Ebert-Platz" zu benennen.

Niederlage der Regierung de Valera.

Dublin. Die Arbeiterpartei hat ihre erste Machtprobe im Irischen Parlament erfolgreich abgelegt. Sie durchkreuzte die Absicht de Valeras, den ganzen Abend mit der Erörterung des Treueidgesetzes auszufüllen, und setzte es durch, daß die Abendstunden für die Besprechung der Arbeitslosenfrage benutzt werden sollen. Bei der Abstimmung wurde die Regierung mit 74 gegen 66 Stimmen geschlagen, worauf die Opposition stürmisch den Rücktritt de Valeras forderte. Dieser erklärte, gegen die Einbringung eines Vertrauensantrages nichts einwenden zu wollen. Das ist aber nicht geschehen.

Den Antlantik im Gummiboot überquert?

Lissabon. Der Österreicher Theodor Helm traf in einem kleinen Gummiboot in Lissabon ein. Er behauptet, in seinem Boote den Atlantik überquert zu haben.

Japan nimmt die Räumungsformel an.

London. Die japanische Regierung hat ihrem Gesandten in China angewiesen, die vom englischen Gesandten Lampson vorgeschlagene Kompromißformel für die chinesisch-japanischen Waffenstillstandsverhandlungen anzunehmen. Die Chinesen haben der Formel bekanntlich gleichfalls zugestimmt.

Reise und Verkehr.

Von der Oberweser!

Am 1. Mai nimmt die Oberweser Personen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wieder ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Hameln und Hann.-Münden auf. Die fünf schmucken Dampfer verkehren wie in den Vorjahren. Die Fahrpreise sind um 10 Prozent gesenkt; außerdem sind Rückfahrkarten mit 50 Prozent Ermäßigung eingeführt. Auf einer Dampferfahrt erschließen sich dem Reisenden die wesentlichen Schönheiten des Wesergebirges zwischen Hameln und Hann.-Münden, also der landschaftliche Zusammenklang des freien Bergstromes mit der ununterbrochenen Kette von sanften Bergen, mit Städten, Dörfern, Schlössern, Ruinen, mit dichten Wäldern, Felsen: blumigen Waldhängen und der überraschenden, kaleidoscopisch wechselnden Schönheit eines unberührten, deutschen Bergstromgebietes. Frischauf zur Fahrt ins schöne Oberweserbergland.!

Rundfunk-Programm

Freitag, 29. April.

Westdeutscher Rundfunk.

10.10: Leipzig: Schulfunk: Mont Cenis. Durchstoß durch den Berg. Lehrspiel von Will Tissot. 16.20: Jugendfunk. Fidi Wau. Hörspiel von Eugen Koller. 18.15: Meister der Naturschilderung. J. von Liebig: Aus den „Chemischen Briefen". 18.40: Dr. Gaertner: Landflucht oder Rückwanderung vom Lande. 19.15: Drei Deutsche sprechen miteinander. 20.00: Newyork: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Breslau: Eine kleine Melodie. Ein heiteres Funkspiel mit Musik. Text von E. E. Schwabach. Musik von W. Groß. 21.30: Wird noch bekannt gegeben. 22.20: Nachtmusik und Tanz.

Freitag, 29. April.

Deutschlandsender.

10.10: Leipzig: Schulfunk: Mont Cenis. Durchstoß durch den Berg. Lehrspiel von Will Tissot. 15.00: Jungmädchenstunde: Das Leben im Wassertropfen wird sichtbar. 16.00: Dr. Ing. Döhl: Die Methodik des Rechenunterrichts in der Berufsschule. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Dr. Linden: Die realistische Dichtung des 19. Jahrhunderts. 18.00: Dr. Schwering: Tilly, der Mann und Soldat (zum 300. Todestag). 18.30: Dr. Pohl: Kann der Staat den Wirtschaftsverlauf beeinflussen? 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.30: H. Brockmann und Eva Gottgetreu: Norddeutsche Dichter. 20.00: Washington: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Breslau: Eine kleine Melodie. Heiteres Funkspiel für Musik. Text: E. E. Schwabach. Musik: W. Groß. 21.40: Funkkalender: April. Anschl. Tanzmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Eisenbahn-Pensionär Friedrich Platz, 74 Jahre, Paderborn; Beerdigung: Freitag, den 29. April nachm. 5 Uhr von der Sühle aus. — Elektromonteur Karl Meyer, 27 Jahre, Paderborn, Beerdigung: Sonntag den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr von Mittelstraße 6 aus. — Hans Becher, 26 Jahre, Bad Lippspringe, Beerdigung: Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem alten Friedhof. — Frau Ww. Amtmann Rempe, Maria geb. Rohrbach, 76 Jahre, Büren i. W. — Hochw. Herr Pfarrer Friedrich Schnettler, 63 Jahre, Stockkämpen.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn

Vereinigung der Tierärzte des Paderborner Landes

Am 25. April 1932 entschlief nach schwerem Leiden unser Mitglied

Herr Schlachthofdirektor

Müther

Stabsveterinär d. L. a. D. Ritter des Eisernen Kreuzes, Inhaber der Landwehrverdienstauszeichnung I. Kl.

Seit seiner Berufung nach Paderborn im Jahre 1905 unserer Vereinigung angehörend, hat er wiederholt in unseren Versammlungen durch Vorträge aus seinem Fachgebiet befruchtend auf unsere Bestrebungen eingewirkt. Allzeit werden wir dem verewigten Berufsgenossen, der in vorbildlicher Pflichterfüllung bis zum Schwinden der Kräfte im Dienste ausharrte und im wahrsten Sinne des Wortes in den Sielen starb, ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Im Auftrage
Dr. Heuß, Vorsitzender

Liederkranz

Sonntag, den 1. Mai 1932, 20 Uhr, im Kaiserhof

Eine frohe Sängerfahrt

in Lied u. Wort. Anschließend

Maikränzchen.

Eintrittspreis 75 Pfg. (Konzert und Ball). Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Gewaltig, Kamp 9

Bekanntmachung.

Das Hauptzollamt in Detmold und das Bezirkszollkommissariat in Warburg werden am 30. April 1932 nach Schluß der Dienststunden aufgehoben. Zum 1. 5. 32 werden in Paderborn ein Hauptzollamt u. ein Bezirkszollkommissariat neu errichtet. Die zum Bezirk des bisherigen Hauptzollamts Detmold gehörigen Kreise Warburg, Paderborn, Büren und Höxter (einschl. der Gebietsteile um Steinheim, Nieheim und Sandebeck sowie der Lipp. Enklave Grevenhagen, aber ausschl. der zum Kreis Höxter gehörenden Exklave Lügde) werden dem Hauptzollamt und dem Bezirkszollkommissariat in Paderborn zugeteilt und gehören zum Hebebezirk Paderborn.

Hauptzollamt Detmold, den 26. 4. 32.



3 Ausnahmetage bis einschl. Samstag erhalten Sie

5% Rabatt in Marken außer Zucker

10-Pfd.-Eimer Rübenkraut **1.88**

Bruchreis Pfd. **12** Pfg.

5 Pfund 54 Pfg.

Thams & Garfs

Westernstr. 30 Paderborn Neuhäuser-Str. 34
Telefon 2080

Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Paderborn zeige ich hiermit an, daß ich am **Freitag, dem 29. April,** in der **Bahnhofstr. 7** (früher Hohmann) ein

Zigarren-Spezial-Geschäft

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft mit nur erstklassigen und preiswerten Fabrikaten zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Paul Schröder

Drahtgeflecht

liefert billigst frei jeder Bahnst. gegen Nachnahme.

Drahtgeflechtfabr. Aug. Dörenmeier, Heidenoldendorf bei Detmold.

Für Berufstätige

findet sich Sprechstundengelegenheit morgens von 7–8 Uhr.

Dr. Wachter

Paderborn Liboriberg 33

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angeb. an K. Lahmeyer Bremen, Elsasserst 25

Herr gesucht zum Vertrieb unsf. **Zigarren.**

H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Kammerjäger

Schützner ist in Paderborn u. vertilgt Ratten, Mäuse, Käfer, WANZEN usw. radikal. Ia Referenz Garantiere f. Erfolg a. 1 Jahr. Best. u. Nr. 405 a. d. Gesch. d. Pad. Anz.

Die Westfälische Heimstätte

Provinzielle Wohnungsfürsorgegesellschaft in Dortmund, gibt bei ihren laufenden

Eigenheim-Beratungen

kostenlose Auskunft über alle Fragen des Eigenheimbaues. Eigenheimberatungen finden statt:

in **Lübbecke** an jedem 1. Dienstag des Monats von 16 bis 18 Uhr im Kreishaus,

in **Warburg** an jedem 1. Mittwoch des Monats von 10 bis 12 Uhr im Kreishaus.

Außerdem finden laufende Beratungen täglich bei der Westfälischen Heimstätte in **Dortmund,** Märkische Str. 290, ihrer Zweigst. in **Bielefeld,** Obernstr. 53–55 u. ihrer Nebenstelle in **Paderborn,** Mühlenstr. 7 statt

Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan für das Gebiet zwischen Warburgerstraße, Pohlweg und Husenerstraße ist gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. 7. 1875

förmlich festgestellt.

Der Plan liegt in der Zeit vom 29. April bis einschließlich 5. Mai ds. Jrs. im Stadtbauamt Grube Nr. 1 während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Paderborn, den 26. April 1932.

Der Magistrat.

Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B beseitigt. RM 1,60, 2.75.

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Drogerie **Meyenberg,** Kamp 3
Drogerie **Bergmann,** Westernstr. 13

Unsere

Verkehrs- und Wanderkarten

1. **Paderborn,** Senne, Lippspringe, Eggegebirge, Altenbeken, Bad Driburg **Preis 75 Pfg.**

2. **Teutoburger Wald,** Externsteine, Horn, Bad Meinberg, Hermannsdenkmal, Detmold, Lage, Lemgo. **Preis 75 Pfg.**

3. **Sennegebiet** zwischen Paderborn, Verl, Bielefeld und Detmold. **Preis 75 Pfg.**

4. **Lux-Auto-Karte** für Westfalen mit Entfernungstabellen zwischen 114 westfälischen Städten. **Preis 90 Pfg.**

sind zuverlässige Führer bei Wanderungen und Fahrten durch das Paderborner und Lipper Land.

In den Buchhandlungen des Bezirkes zu haben oder zu beziehen durch den Verlag

Paderborner Anzeiger & Verlagsdruckerei

A.-G. — Tel. 3213 **Paderborn** Bahnhofstr. 13

Versand nach auswärts. Wiederverkäufer gesucht.



Ab 1. Mai unveränderter Fahrplan

Hann.-Münden — Hameln

Ermäßigte Fahrpreise.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln